

REGIONALE UMSCHAU ÖSTERREICH – SCHWEIZ

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Der Glaube der Heiligen in Europa

Elder José A. Teixeira, Portugal

Präsident des Gebiets Europa

Der Glaube an den Herrn Jesus Christus kommt in unseren Entscheidungen zum Ausdruck – vor allem dann, wenn wir uns Widerständen gegenübersehen. Die treuen Heiligen in Europa halten an der eisernen Stange fest. Sie ernten die vom Herrn verheißenen Früchte und werden in geistiger und weltlicher Hinsicht immer eigenständiger.

Moldawien

Serghei und Mariana Covali fanden mit 19 Jahren zum wiederhergestellten Evangelium. Nachdem er Jura studiert und einen Mastertitel erlangt hatte und sie von Mission zurückgekehrt war, entschieden sie sich dafür, sich in ihrer Heimat Moldawien niederzulassen, obwohl die meisten jungen Mitglieder schon ausgewandert sind. Das Einkommen verdient allein er. „Das Evangelium soll in unserem Zuhause im Mittelpunkt stehen. Es soll ein sicherer Ort sein, wo eine Mutter zeigen kann, wie man danach lebt.“

„Es war schwierig mit nur einem Ernährer, aber nachdem Gott unseren Glauben geprüft hatte, segnete er uns mit allem, was wir benötigten.“

„Meine Kollegen wissen, dass ich sonntags nicht arbeite. Mit 28 war ich bereits Leiter der moldawischen Niederlassung einer ausländischen Anwaltskanzlei.



*Elder
José A. Teixeira*

Das hatte ich nicht erwartet, denn ich war ja nach dem Jurastudium erst noch auf Mission. Ich dachte, dass ich zwei Jahre später alles vergessen hätte und mich dann niemand mehr einstellen würde. Aber mit 28 wurde mir klar, dass der Herr uns für alles zehnfach entlohnt hatte. Ich war der jüngste Anwalt im Land, der eine ausländische Kanzlei leitete. Jetzt, mit 30, empfinde ich es als einen Segen, dass ich diese Stellung habe.“

Tschechien

Václav und Marina Šindýlek schlossen sich der Kirche kurz nach ihrer Hochzeit und vor dem Ende der sozialistischen Regierung an. Es war für sie sowohl eine Prüfung als auch ein Segen, fünf Kinder in einem Land aufzuziehen, in dem schon zwei genug

sind. „Das Evangelium ist das Beste, was wir unseren Kindern mitgeben konnten“, erklärt Václav. „In unserer Gesellschaft kommt man finanziell eigentlich nur über die Runden, wenn beide Eltern arbeiten. Uns aber sind ewige Beziehungen wichtig. Die Zeit mit der Familie hat für uns Vorrang. Ich habe mich daher für einen schlechter bezahlten Arbeitsplatz in der Nähe unserer Wohnung entschieden. Meine Frau bleibt zu Hause und sorgt für einen festen Familienzusammenhalt. Wir zahlen den vollen Zehnten und hatten immer genug. Bei den Aktivitäten in der Kirche machen unsere Kinder gerne mit. Der Schlüssel zu wahren Wohlstand liegt im regelmäßigen Tempelbesuch. Der Geist berührt uns und wir gehen freundlicher und liebevoller miteinander um.“ Von den Kindern der Šindýleks waren mittlerweile drei auf Mission.

Island

Die 18-jährige Karolina Gudnason aus Island bereitet sich auf eine Mission vor. Die freundlichen Einladungen zum traditionellen Umtrunk beim Schulabschluss lehnte sie ab. Ohne Alkohol könne man keinen Spaß haben, war die einhellige Meinung. „Einige Leute hatten kein Verständnis für meine Gründe, aber andere haben zugehört und ich konnte ihnen Zeugnis geben.“ Karolina hat auch ein Zeugnis von Präsident Monsons Worten, dass „Mut, nicht Konformität“ Gelegenheiten zur Missionsarbeit eröffnet.

Italien

Als bei Bruder Angelo Melone Lymphdrüsenkrebs festgestellt wurde, hatte er solch festen Glauben, dass er auch während der Behandlung jeden Sonntag in die Kirche ging. Sein Glaube hat ihn geheilt. Angelos mutiges Beispiel führte dazu, dass sich ein junger Freund der Kirche taufen ließ.

Später hatte Bruder Melone die Eingebung, er müsse seine Familie auf ein bevorstehendes Erdbeben vorbereiten. Am 6. April 2009 wurde sein Haus in L'Aquila, nur wenige Kilometer vom Epizentrum entfernt, zerstört. Die Familie konnte mit einigen Unterlagen und dem Lebensnotwendigsten entkommen. Am Abend zuvor hatte jemand anders ein Auto auf Bruder Melones Parkplatz abgestellt, sodass er weiter entfernt parken musste. Das fremde Auto war ein Totalschaden, seinem eigenen Wagen aber war nichts passiert. Er und drei weitere Mitglieder seiner Familie warteten darin auf Rettungskräfte von der Kirche und blieben geschützt. Als seine siebenjährige Tochter ein Bild vom beschädigten Haus zeichnete und darunterschrieb „Das Haus der Melones, vom Erdbeben zerstört“, sagte er zu ihr: „Das Haus der Melones ist auf dem Evangelium erbaut und wird niemals zerstört.“ Das machte ihr Hoffnung und sie lächelte wieder.

Es gibt noch viele weitere Zeugnisse der treuen Heiligen im Gebiet Europa. Ich bezeuge: Wenn wir dem Glauben treu bleiben, können wir auch inmitten der größten Schwierigkeiten Freude empfinden. ■

Neuer Bischof in Bonstetten

Vilmar Krähenbühl, Hoher Rat, Pfahl St. Gallen



FOTO VON TANVA DEANS

Bonstetten (DW): Christian Gräub (45) wurde am Sonntag, dem 11. Januar 2015 als Bischof der Gemeinde Bonstetten vorgeschlagen und durch die Gemeindeglieder bestätigt. Er folgt auf Walter Huwiler, welcher die Gemeinde in den vergangenen siebeneinhalb Jahren geleitet hat. Bischof Gräub wird diese Aufgabe neben Familie, Beruf und Politik in einer Laienfunktion übernehmen. Als Bischof ist er der geistige Leiter der Gemeinde Bonstetten mit über 250 Mitgliedern. Er wird unterstützt von seinen Ratgebern Paul Johnson (49) und Ernst Römer (61).

In seiner Antrittsrede hat Bischof Gräub seinen Dank und

seine Schwerpunkte zum Ausdruck gebracht. Der Dank ging zuerst an den Vater im Himmel und seinen Sohn Jesus Christus. Diese beiden hätten ihm mit diesem Leben einen Lernprozess ermöglicht, allem voran durch das Sühnopfer Christi. Der Dank ging auch an seine Eltern, die an dem Tag anwesend waren, sowie seine Frau und seine Kinder, die alle irgendeinen Beitrag zu seiner Entwicklung geleistet haben oder noch leisten. Mit Blick in die Zukunft sieht Bischof Gräub als Hauptaufgabe den Aufbau von „Zion“. Das bedeutet, das Erlösungswerk durch die vier Missionen der Kirche Jesu Christi

Die neue Bischofschaft: v.l. Paul Johnson (Erster Ratgeber), Christian Gräub (Bischof) und Ernst Römer (Zweiter Ratgeber)

voranzutreiben: das Evangelium zu verkünden, das Wohl des Einzelnen sicherzustellen, das Herz der Kinder den Vätern zuzuwenden und humanitäre Hilfe zu gewähren. Bezüglich der Missionsarbeit erwartet Bischof Gräub, dass die Mitglieder einerseits aktiv nach Menschen ausschauen, die Interesse haben, andererseits aber auch auf den Herrn vertrauen, dass er Menschen zu uns führt, die vorbereitet sind. Zur Errettung der Lebenden meinte er, dass die Menschen den Bund Abrahams eingehen müssen, der es uns ermöglicht, erlöst zu werden und zu Gott zurückzukehren. Es geht aber auch um Elija, der die Schlüssel für die Erlösung der Verstorbenen zurückgebracht hat und somit ermöglicht, dass das Herz der Väter den Söhnen und das Herz der Söhne ihren Vätern zugewandt werde. Zum humanitären Dienst meinte der Bischof, dass es darum geht, auch in zeitlichen Angelegenheiten zu wirken, zum Beispiel durch das Fastopfer und weiteres mehr.

„Ich freue mich auf das gemeinsame Wirken und Arbeiten“, sagte Bischof Gräub und brachte zum Ausdruck, dass er ein guter Hirte sein will. Er zitierte Ezechiel 34:16: „Die verlorengegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist.“ ■

Eine Freundschaft führt zur Taufe

Hitsch und Käthi Bolt, Missionare in Brixen

Brixen (RHS): Zu Beginn der Mission des Ehepaars Bolt in Südtirol überraschte sie dort die Situation bedürftiger Menschen. Paula Schöpf war eine davon. Ihr Kühlschrank war leer und all ihre Ressourcen waren aufgebraucht. Paula gehört der Volksgruppe der Sinti an. Die Sinti und Roma wurden früher volkstümlich als „Zigeuner“ bezeichnet. Damals waren sie ein fahrendes Volk, doch heute sind die meisten sesshaft. Paula wurde in Bozen geboren. Ihren Vater konnte sie nie kennenlernen, da er kurz nach ihrer Geburt im Alter von 26 Jahren verstarb. Da ihre Mutter längere Zeit im Gefängnis saß, konnte auch sie sich nicht um die kleine Tochter kümmern. So lebte Paula bis zu ihrem vierten Lebensjahr bei ihren Verwandten in einer Großfamilie. Paula erinnert sich gerne an ihre Großmutter, durch die sie reichlich Liebe und Geborgenheit erfuhr. Ihrer Großmutter gelang es, Ende des Zweiten Weltkrieges aus Auschwitz zu fliehen. Sie siedelte sich daraufhin in Südtirol an. Leider verstarb ihre geliebte Großmutter, als Paula 17 Jahre alt war.

Paula heiratete mit 18 Jahren. Aus dieser Ehe entsprangen sieben Kinder. Zuerst bekam sie eine Tochter, gefolgt von Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen. Dann folgte ein Sohn, und als krönenden



FOTO VON GERHARD EGGER

Abschluss gebar sie Drillinge, alles Mädchen. Am 11. Februar dieses Jahres wurde sie zum 23. Mal Großmutter. Es ist bemerkenswert, wie Paula es schaffte, mit ihrer Großfamilie in einem Wohnwagen zu leben. Hinzu gesellten sich noch fünf ledige Schwäger. Es war ein täglicher Kampf, die Familie zu versorgen. Als im Jahre 1991 zudem noch ihr Mann verstarb, erschwerten sich ihre Lebensumstände zusehends.

Nach einigen Jahren arbeitsbedingten Aufenthaltes in München übersiedelte Paula nach Brixen. Hier lebt sie nun schon seit acht Jahren. Es ist ein gutes Jahr her, dass Bruder Helmut

**Paula Schöpf
alias Paula
Bloom hat in
der Kirche Jesu
Christi ihre
geistige Heimat
gefunden**

Fischnaller aus der Gruppe Brixen die Missionare mit Paula bekanntgemacht hat. Sie konnten ihr seit dieser Zeit in ihrer finanziell und emotional schwierigen Situation zur Seite stehen und eine tiefe Freundschaft aufbauen. In Paula selbst entstand der Wunsch, Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu werden. Die Missionarinnen in Brixen begannen sie zu belehren, und am 19. Juli 2014 wurde sie getauft. Es war für Paula ein Neubeginn in ihrem Leben, auf dessen Weg die Missionare sie gerne begleiteten.

Es ist erstaunlich, dass Paula heute Buchautorin ist. Sie hat sich das Lesen und Schreiben selbst beigebracht. Ihre Gedichte und Themen gehen weit über die Sinti- und Roma-Thematik hinaus. Es sind Texte, in denen sich existenzielle Erfahrungen der Autorin widerspiegeln. In ihren literarischen Werken tritt sie unter dem Künstlernamen Paula Bloom auf.

Die Erfahrungen, welche die Missionare mit Paula machen durften, haben deren Leben bereichert und ihr Verständnis für bedürftige Menschen erneuert. ■

Leitung von Silvia Primas, der FHV-Leiterin der Gemeinde München 1, konnte die Mithilfe bei der Kleiderausgabe und das Sortieren der Sachen nach Größen geregelt werden. Die freiwilligen Helfer, die bereits ehrenamtlich tätig waren, freuten sich über die tatkräftige Unterstützung. Bei der Arbeit berichteten sie über erschütternde Schicksale der Flüchtlingsfamilien und ihre teilweise jahrelange Odyssee nach München.

Mit großem Engagement sammelten die Münchner Gemeinden und die Gemeinde Augsburg überwiegend Kinderkleidung und Spielsachen.

Die Trockenwand wurde ein Dienstprojekt der Brüder unter der fachmännischen Leitung des Pfahlpräsidenten Michael Auras. Am 15. August 2014 genehmigte die bayrische Staatsregierung, dass die Materialien dafür von einem Baustoffhandel geliefert werden. Somit konnten die handwerklich begabten Brüder ans Werk gehen. Da wurde gesägt, gehämmert, geschraubt, und so manch einer kam ins Schwitzen. Die Bewohner des Asylantenheims schauten immer wieder neugierig vorbei. Einer sagte, dass er gerne mitmachen würde, da er gelernter Schreiner sei, aber er dürfe nicht. Zum Schluss wurde noch gestrichen und die Fußbodenleisten wurden angebracht. Zufrieden über die saubere Arbeit und das gelungene Projekt bedankten sich die Sozialarbeiter und im besonderen Maße Frau Ramzews sehr herzlich.

Leider musste das Dienstprojekt wegen einer Masernepidemie im November einige Wochen unterbrochen werden. In dieser Zeit erfolgte eine Umstrukturierung der Asylantenheime, sodass der Einsatz sein Ende fand.

Ein weiterer Höhepunkt in dem Gesamtprojekt ergab sich aus dem Aufruf an alle Schwestern des Pfahles. In Absprache mit der Heimleitung wurde darum gebeten, für die Familien Päckchen zu spenden, in denen Hygieneartikel für Männer, Frauen und Kinder, Müsliriegel sowie ein kleiner Zeichenblock, Farbstifte und ein Kuscheltier enthalten sein sollten. 170 liebevoll verpackte Päckchen kamen aus den Gemeinden zusammen. Die Pfahl-FHV-Leitung war freudig erstaunt über die

Hilfe im Asylantenheim München

Eva Hettenkofer, Öffentlichkeitsbeauftragte, Pfahl München

München (EB): Durch die Medien auf die äußerst schwierige Lage im Erstaufnahmelaager für Asylanten aus den Kriegsgebieten aufmerksam gemacht, wollten viele Mitglieder aus dem Pfahl München helfen. Aus diesem Grund nahmen Eva Hettenkofer, die Öffentlichkeitsbeauftragte, und Phil Johnson 2014 Kontakt mit der Leiterin der Bayernkaserne und des Asylantenheimes, Frau Ramzews, auf.

Hoherfreut über das spontane Angebot, nannte sie die wichtigsten Anliegen: eine Kinderbetreuung mit Deutschunterricht und das Sortieren und die Ausgabe von Kleidungsstücken. Als sehr wichtig stufte sie den Einbau einer Trennwand in Trockenbauweise ein, wodurch die Arbeit der Sozialarbeiter erleichtert werden sollte. Spenden von Kleidung und Spielsachen seien immer erwünscht.

Phil und Cora Johnson organisierten die Kinderbetreuung und führten sie durch. Unter der



Die Wand steht und die fleißigen Arbeiter sind froh über ihr Werk

Großzügigkeit der Schwestern. Kurz vor Weihnachten wurden die Geschenke im Erstaufnahmelager verteilt. Die Freude der Menschen war überschwänglich und die Kinder tanzten vor Begeisterung mit ihren Kuscheltieren.

Auch wenn die meisten der Zuwanderer nicht Weihnachten feiern, weil sie nicht dem christlichen Glauben angehören, zeigten sie sich beglückt über die herzliche Geste des Willkommens in Deutschland. ■

Die Kirche in den Medien

Bonstetten, Schweiz: Über die neu berufene Bischofschaft mit Christian Gräub als Bischof berichtet ausführlich der *Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern* am 13. Januar 2015. Die ländliche Gemeinde Bonstetten hat über 250 Mitglieder.

Schweiz: Das Schweizer Magazin *Das Magazin* berichtet in der Ausgabe vom 24.1.2015 ausführlich über Bischof Alfred Gantner und seinen beruflichen Erfolg. Auf den acht Seiten des Artikels heißt es unter anderem: „Er ist einer der hundert reichsten Schweizer. Und garantiert der einzige Milliardär, der auch noch Bischof und Seelsorger ist ... Geld, sagt er, habe ihm nie viel bedeutet, auch nicht als Jungverheiratetem in einer engen Einzimmerwohnung ... Die Kirchenzentrale in Utah hat ihn nach Spanien geschickt, wo er zwei lange Jahre mit vier Euro pro Tag durchs Land marschiert, sechs mal zwölf Stunden pro Woche.“

Salzburg: „Maria Springle, eine große Politikerin und Mormonen-Pionierin in Österreich, im 93. Lebensjahr verstorben“, titelt das Online-Magazin *www.meinbezirk.at* am 23. Januar 2015 einen Artikel über deren Leben. In Salzburg schloss sie sich der Kirche an. „Zweimal hatte sie die Leitung der Frauenhilfsvereinigung inne ... Bei ihrer Beerdigung waren u. a. SPÖ-Landespartei-vorsitzender Walter Steidl und die Landtagsabgeordnete Ingrid Riezler anwesend.“

USA: Die Online-Publikation *www.lds-e-news.org* weist in ihrer Ausgabe vom 8.1.2015 auf einen Artikel im US-Magazin *Business Week* hin mit dem Titel: „Die MBAs Gottes: Warum die Missionen der Mormonen Führungskräfte hervorbringen“ Es wird besonders über Clayton Christensen berichtet, einem Professor an der Harvard-Universität, der als Missionar in Korea diente.

.....
Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.

Aus der Geschichte der Kirche

Die Berner und die Züricher Mitglieder der Sonntagsschule waren in der Werbearbeit für die Sonntagsschule beim Missionieren sehr erfolgreich. Sie haben beim Verteilen von Traktaten die Eltern beinahe immer gefragt, ob sie die Kinder am Sonntag nicht abholen und in die Sonntagsschule begleiten dürfen. An vielen Orten erhielten sie Erlaubnis hierzu und haben die Sonntagsschulen mächtig vergrößert. In einer dieser Gemeinden waren an einem Sonntag, als der Missions-Präsident anwesend war, in den Kinderklassen 18 Kinder von Mitgliedern und 74 von Freunden anwesend. – Aus *Der Stern*, 1. April 1917, Seite 108

.....
Den Texte recherchierte Reinhard Staubach.

Impressum Regionale Umschau

Leitender Redakteur: Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst: Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland

Nord: Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd: Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316,

01259 Dresden, Deutschland; evamaria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig, Dresden und den Distrikt Erfurt

Redaktion Österreich: Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz: Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

.....
Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links“ eingefügt. In der sich öffnenden Seite mit dem Titel „Deutsch“ bitte nach unten scrollen.

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

Nachtrag zu den Tempel-Sessionsplänen 2015

Bern-Tempel

In die Januar-Ausgabe der *Regionalen Umschau Österreich – Schweiz* hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen. Beachten Sie bitte, dass es am Freitag-nachmittag eine Session um 18:00 Uhr und nicht um 16:00 Uhr gibt.

Sessionszeiten am Freitag: 8:00, 9:00, 10:30, 11:30, 13:00, 15:30, 18:00 und 19:00 Uhr (19:30 Uhr am Freitag vor dem 3. Samstag des Monats)

Freiberg-Tempel

Der Tempel ist wegen umfangreicher Renovierungsarbeiten vom 9. Februar 2015 bis 30. Mai 2016 geschlossen.

„Sag ihr, sie soll eine Entscheidung treffen“

Rosemarie Malzl, Gemeinde Salzburg

Vor etwa 30 Jahren besuchten wir als Besucherinnen eine Schwester, die als Gemeinderätin in Salzburg politisch tätig war. Die Salzburgerin Maria Springle, geboren 1922, Mutter zweier Kinder, engagierte sich seit 1955 in der Salzburger Volkshilfe der Sozialistischen Partei Österreichs (SPÖ), war Landesvorsitzende der SPÖ-Frauen, Mitglied des Landesparteivorstandes der SPÖ, Mitglied des Landesparteipräsidiums, stellvertretende Landesparteivorsitzende, Mitglied des Gemeinderates der Stadt Salzburg und Abgeordnete im Salzburger Landtag. Für ihre politischen Verdienste wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz der Republik Österreich, dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, der Viktor-Adler-Plakette, dem Silbernen Ehrenzeichen des Landes Salzburg und dem Bürgerbrief der Stadt Salzburg gewürdigt. Sie gilt wegen ihres sozialen Engagements und ihrer liebevollen Persönlichkeit als Ikone der Salzburger Frauenbewegung. 1959 schloss sie sich der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage an und wirkte lange Jahre in der Frauenhilfsvereinigung mit. Am 15. Jänner 2015 verstarb sie im 93. Lebensjahr.

Schwester Springle hatte ein Zeugnis, zahlte ihren Zehnten, aber besuchte nie die Versammlungen, da sie auch sonntags berufliche Verpflichtungen wahrnehmen musste, wie sie uns erklärte. Sie erzählte uns, dass Präsident Ezra T. Benson ihr persönlich gesagt habe, dass sie als Gemeinderätin eine sehr wichtige Arbeit tue. Nach vielem Nachdenken, wie wir dieser Schwester helfen könnten, doch am Sonntag zur Kirche zu kommen, vom Abendmahl zu nehmen und geistig Fortschritt zu machen, bat ich unsere FHV-Leiterin Eva-Maria Roth um ihren Rat bezüglich dieser Schwester. Sie gab mir einen wunderbaren Rat: „Sag ihr, es ist jetzt an der Zeit, eine Entscheidung zu treffen und mit ganzem

Herzen zu Christus zu kommen!“

Wow, das war ein wunderbarer Rat, das fühlte ich! Aber gleichzeitig wusste ich, dass ich Mut brauchte, um dieser Schwester bei unserem nächsten Besuch in die Augen zu schauen und diese Aufforderung auszusprechen. Ich beriet mich mit meiner Besucherlehrpartnerin und schlug vor, dass wir bei unserem nächsten Besuch fasten und beten sollten, damit uns der Heilige Geist bei diesem besonderen Auftrag zur Seite stehen konnte. Und so war es! Nach diesem Besuch

fühlte ich mich so leicht und glücklich. Leider kam ich mittags später nach Hause, als ich vorgehabt hatte. Mein Mann musste dringend weg, die Kinder weinten, das Essen war nicht fertig. In diesem Moment klingelte es an der Haustür und ich öffnete. Meine Besucherlehrerin Olga Rapp stand draußen und sagte: „Ich hatte das Gefühl, du brauchst heute ein Mittagessen.“

Ach, wie gut duftete der Apfelreisauflauf mit Vanillesoße auf unserem Tisch, von einer Schar Kindern umringt, die dankbar ihre Köpfe zum Gebet neigten!

Schon am nächsten Sonntag kam die Schwester, die wir aufgefordert hatten, mit ganzem Herzen zu Christus zu kommen, in die Kirche. Nach kurzer Zeit wurde sie als FHV-Leiterin berufen und diente auch hier mit ganzem Herzen. Kürzlich ist sie im Altenheim in Salzburg verstorben, mit fast 95 Jahren. Sie wurde ihr ganzes Leben liebevoll von Heimlehrern und Besucherlehrerinnen betreut. Ihre Besucherlehrerin bat mich, mit ihr zusammen diese Schwester einzukleiden. Wir fühlten Dankbarkeit und Freude bei diesem letzten Liebesdienst an unserer Schwester Maria Springle. – (RHS) ■



FOTO VON FAMILIE BUCHBINDER

Maria Springle

Ich habe sehr stark den Geist gespürt

Rachèl W., 10 Jahre, Zweig Ravensburg

Als ich vor fast drei Jahren getauft wurde, habe ich mich sehr darauf gefreut, weil ich wusste, ich bekomme ein eigenes Buch Mormon.

Ich hatte mir vorgenommen, jeden Tag darin zu lesen. Eines Tages kam ich zu der Schriftstelle: „Und es begab sich: Ich, Nephi, sprach zu meinem Vater: Ich will hingehen und das tun, was der Herr geboten hat; denn ich weiß, der Herr gibt den Menschenkindern keine Gebote, ohne ihnen einen Weg zu bereiten, damit sie das vollbringen können, was er ihnen gebietet.“ (1 Nephi 3:7.)

Diese Schriftstelle hat mich tief berührt und ich habe sehr stark den Geist gespürt. Meine Mama erzählte mir, dass Lehi auch beim Lesen der Schrift den Geist gespürt hatte. „Und es begab sich: Als er las, wurde er vom Geist des Herrn erfüllt.“ (1 Nephi 1:12.) Genau so war es bei mir. Das hat mein Zeugnis sehr gestärkt.



FOTO VON NICOLA WISBEEK

Rachèl W.

Ich weiß, dass Jesus Christus unser Erretter und unser Erlöser ist. Ich weiß auch, dass Gott unser himmlischer Vater ist und uns lieb hat. Ich weiß auch, dass Joseph Smith ein wahrer Prophet ist und dass er das Buch Mormon mithilfe des Heiligen Geistes übersetzt und das Evangelium wiederhergestellt hat. Das sage ich im Namen Jesu Christi. Amen. – (RS) ■

Missionare

Aus den Pfählen in Österreich und der Schweiz wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:



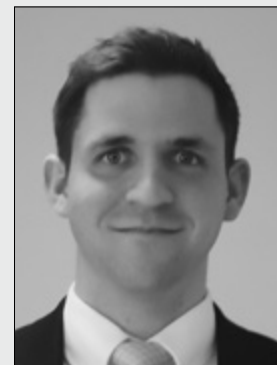
Jil Kaiser
Gemeinde Winterthur,
Pfahl St. Gallen:
Tempelplatz-Mission
Salt Lake City



Benjamin Schäfer
Gemeinde Frauenfeld,
Pfahl St. Gallen:
England-Mission Leeds



Alise Schubert
Gemeinde Salzburg,
Pfahl Salzburg:
England-Mission Manchester



Amos Szvoboda
Zweig Chur,
Pfahl St. Gallen:
Griechenland-Mission Athen